

Schöner lächeln

Ästhetische Zahnbehandlungen. Bleaching, Veneers und funktionelle oder ästhetische Anpassungen/Adaptionen sind auf dem Vormarsch. Doch nicht immer ist das ästhetisch Machbare medizinisch sinnvoll. Wie gehen Zahnärztinnen und Zahnärzte mit den Wünschen ihrer Patienten um, und wie schätzen sie die weitere Entwicklung ein?

AUTORIN: JUDITH JENNER

W ER DEN US-WAHLKAMPF BEOBACHTETE,

konnte trotz aller politischen Unterschiede der Kandidaten eine Gemeinsamkeit feststellen: die perlweißen Frontzähne. Das berühmte Hollywood-Lächeln ist in den Vereinigten Staaten nicht mehr ausschließlich ein Privileg von Schauspielern. Wer in der Öffentlichkeit steht, möchte mit hellen und möglichst geraden Zähnen in die Kamera lächeln können. Auch in Deutschland wächst das Bewusstsein für schöne Zähne. Dr. Florian Göttfert von der Zahnarztpraxis Edel & Weiss in Nürnberg verzeichnet eine steigende Nachfrage nach ästhetischen und kosmetischen Behandlungen im Frontzahnbereich. „Das geht bei uns los bei der Versorgung mit Implantaten über vollkeramische Versorgungen bis hin zu individuell geschichteten, auf feuerfesten Stümpfen gesinterten keramischen Veneers“, erklärt der Zahnarzt. „Aber auch rein kosmetische Behandlungen, die nicht medizinisch begründet sind, wie Bleachings werden stark nachgefragt.“ Die Patienten, die in die Schönheit ihrer Zähne investieren möchten, kommen aus allen Altersgruppen und finden sich nicht nur in Spezialpraxen wie Edel & Weiss, die vor allem mit ihren ästhetischen Leistungen werben.

KEINE FRAGE DES ALTERS

Auch Dr. Ulrike Stern, Chefredakteurin von „Der Freie Zahnarzt“ und Vorsitzende des FVDZ-Landesverbands Rheinland-Pfalz, beobachtet dieses Phänomen. In ihrer Zahnarztpraxis im eher beschaulichen Ingelheim am Rhein

versorgt sie viele treue Stammpatienten – und dabei auch immer mehr Menschen quer durch die Generationen, die nach ästhetischen Lösungen fragen. Darunter seien beileibe nicht nur junge Patienten, die Hollywood und Instagram-Influencern nacheiferten, sondern auch Personen, deren private Lebensumstände sich in gewissen Alterszeitfenstern ändern und die sich ästhetischere Lösungen wünschen. „Die Natur hat uns eine bestimmte Ästhetik, gebunden an die Funktion der Zähne, vorgegeben. Bei allen Rekonstruktionen versuchen wir, die Natur so gut es geht zu simulieren“, stellt Stern klar. „Schließlich möchten alle Patienten, dass sie nach dem Zahnarztbesuch gut aussehen.“ Dieser Anspruch aber habe in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen: „Die Versorgung mit zahnfarbenen Restaurationsmaterialien wird von vielen Patienten inzwischen auch außerhalb des Frontzahnbereichs gewünscht. Diese Versorgungen sind in Gestaltung und Ausführung zeitintensiver, die damit verbundenen Mehrkosten tragen die Patientinnen und Patienten gerne.“ Einige Gründe für die wachsende Nachfrage nach ästhetischen Behandlungen untersuchte die Zahnmedizinerin Charlotte Werdin 2018 in ihrer Dissertation. Sie geht darin der Frage nach, inwieweit der Medienkonsum und das darin vermittelte Schönheitsideal die Bereitschaft junger Menschen zwischen 18 und 25 Jahren zu einer Zahnaufhellung positiv beeinflussen. Ihr Ergebnis: Wer viel in den sozialen Medien wie Instagram unterwegs ist, wird immer wieder mit Bildern Prominenter oder Influencer mit makellosen Zähnen konfrontiert. Das erhöhe die Wahrscheinlichkeit, sich ebenfalls einer solchen Behandlung zu unterziehen.



Ansporn, diesen Zeichen der Zeit mit allen Mitteln der Zahnmedizin entgegenzuwirken. „Wir wollen alle älter werden, aber nicht älter aussehen“, sagt die Zahnärztin.

EHRliche AUFKLÄRUNG ERFORDERLICH

Der Wunsch nach einer ästhetischen Zahnbehandlung muss nach Ansicht von Dr. Ulrike Stern primär vom Patienten ausgehen. Individuell abgestimmte zahnärztliche Beratung ist dann das A und O. Wie bei allen zahnärztlichen Therapien ist auch hier eine besonders intensive und sorgfältige Aufklärung erforderlich, die mit der Unterschrift des Patienten bestätigt wird, um allen Anforderungen gerecht zu werden.

Auch Dr. Jana Lo Scalzo geht an zahnästhetische Arbeiten erst nach ausführlicher Beratung mit den Patienten heran. Die Patienten in ihrer zahnärztlichen und kieferorthopädischen Praxis in Berlin-Kreuzberg entscheide sich – ob alt oder jung – auch bei einer Karies üblicherweise für die unsicht-

bare Kunststoff- oder Keramikfüllung, trotz Zuzahlung. Einige wollen aber mehr, wünschen sich hellere oder geradere Zähne. Ihnen bietet Lo Scalzo auch Bleaching oder keramische Veneers zur Verkleidung des Zahns an – mit einem intensiven Aufklärungsgespräch: „Ich möchte genau wissen, was den Patienten an seinem Zahn stört. Ist es die Farbe? Die Stellung?“, erläutert sie. „Dann versuche ich, durch minimalinvasive Behandlungen die Patienten zu behandeln, also vielleicht eine Füllung zu polieren oder eine alte zu erneuern.“

RAUCHER HABEN SCHLECHTE KARTEN

Erst wenn das nicht den gewünschten Erfolg bringt, zieht sie ein Bleaching oder eine Verschaltung in Betracht. Die Voraussetzungen dafür müssten aber stimmen. Einem Kettenraucher würde sie eher zu einer Rauchentwöhnung raten, bevor sie ihm die Zähne chemisch bleicht, sagt sie. Der Erfolg wäre sonst vielleicht nur ein halbes Jahr statt ein bis vier Jahre sichtbar. Auch denen, die mit den Zähnen knirschen oder pressen, macht sie klar, dass damit die Veneers in Gefahr sind. An acht bis 15 Jahren Haltbarkeit wäre in dem Fall nicht zu denken. Um der Erwartungshaltung des Patienten gerecht werden zu können, werden Abläufe detailliert besprochen und, soweit möglich, für den Patienten visualisiert. Dies kann im direkten Verfahren im Mund mittels spezieller Materialien wie speziellen Wachsen oder provisorisch gefrästen Formteilen geschehen, oder indirekt an angefertigten Situationsmodellen. Darüber hinaus gibt es heutzutage

UND RAUS IN DIE INSTAGRAM-WELT

Tatsächlich kooperieren einige Praxen gezielt mit Influencern, die ihre Vorher-Nachher-Bilder im Internet teilen und damit für die Behandlungen werben. Auch unter den Kunden von Dr. Florian Göttfert sind einige Instagram-Stars und Profi-Sportler. Unter anderem ihre Erfahrungsberichte haben die Praxis über Nürnbergs Stadtgrenzen bekannt gemacht.

Der Wunsch nach geraden, symmetrischen und möglichst hellen Zähnen ist aber weit älter als diese Verfahren, wie kulturhistorische Betrachtungen zeigen. „Es gibt kaum Völker auf der Welt, bei denen weiße, ebene Zahnreihen nicht als ein Zeichen von Gesundheit und Jugend zählen“, sagt Dr. Ulrike Stern. „Bei Frauen waren sie in der Evolution ein Zeichen der Fortpflanzungsfähigkeit, bei Männern von körperlicher Stärke. Zähne sind immer schon ein wichtiges Signal: Das ‚Zähne zeigen‘ im Tierreich als Drohgebärde ist beim Menschen mutiert zum Zähne-zeigen als Ausdruck der Vitalität und des Wohlstandes. Ein Lächeln, ein Lachen ist eine unschlagbare wortlose Kommunikation in vielen Lebenslagen.“ Zugleich ist es ganz natürlich, dass sich die Zähne wie auch der Rest des Körpers im Laufe des Lebens verändern. „Benutzung bedeutet Abnutzung. Habits oder stressbedingte Faktoren, um nur ein paar Beispiele zu nennen, können unsere Zahnästhetik negativ beeinflussen. Von Erkrankungen oder Unfällen, die mit Substanzverlust einhergehen, einmal ganz zu schweigen.“ Was als natürlicher Weg des Lebens den Älteren auch Trost sein könnte, wirkt vielen eher als

computergestützte Verfahren zur phototechnischen Simulation. Aufwendige oder umfangreiche Restaurationen sind sowohl seitens der Materialanforderungen als auch des damit verbundenen Zeitaufwandes automatisch mit einem erhöhten finanziellen Aufwand verbunden. Ein transparenter Therapieplan mit den geschätzten Kosten ist auch hier eine Selbstverständlichkeit. Damit verbunden auch immer der Hinweis, dass die Beteiligung kostenerstattender Stellen wie etwa Zusatzversicherungen je nach Vertrag eingeschränkt bis gar nicht stattfindet.

ALIGNER AUS DEM INTERNET

Der Wunsch nach schönen Zähnen und die damit verbundenen Kosten lassen Patienten im Internet nach vermeintlich günstigeren Lösungen suchen. Zahlreiche mehr oder weniger erfolversprechende Bleaching-Methoden werden dort angeboten. Auch Aligner können bei verschiedenen Online-Anbietern geordert werden. Anbieter wie das Berliner Start-up Dr. Smile werben nachdrücklich für die herausnehmbaren Zahnschienen, die leichte bis mittelschwere Fehlstellungen korrigieren sollen.

KOMMENTAR VON DR. JOACHIM HÜTTMANN

Wieviel Markt verträgt das Gesundheitswesen?

Die Corona-Pandemie ist eine Herausforderung für das Gesundheitswesen, für die Wirtschaft und für die gesamte Gesellschaft. Die öffentliche Debatte hat zeitweise den Charakter eines Glaubenskrieges angenommen, in dem nicht mehr Fakten bewertet und Schlussfolgerungen abgewogen, sondern Ängste geschürt und Panik verbreitet wird (einerseits vor dem Virus und andererseits vor den Maßnahmen zum Schutz vor dem Virus). „Follow the science“ tragen einige als Banner vor sich her, verkennen dabei aber, dass Wissenschaft politische Entscheidungen nicht ersetzen kann und darf. Wer die Statements der (tatsächlichen und teilweise selbst ernannten) Fachleute über die letzten Monate verfolgt hat, wird eklatante Widersprüche erkennen.

„Follow the science“

Es ist die Aufgabe der gewählten Volksvertreter, daraus Schlussfolgerungen zu ziehen und der Exekutive entsprechende Vorgaben für staatliches Handeln zu machen.

„Follow the science“ gilt auch in der Medizin. „Ausübung der Zahnheilkunde ist die berufsmäßige auf zahnärztlich wissenschaftliche Erkenntnisse gegründete Feststellung und Behandlung von Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten“, heißt es im Zahnheilkundengesetz. Und weiter: „Die Ausübung der Zahnheilkunde ist kein Gewerbe“. Viele Staaten finanzieren ihr Gesundheitssystem aus Steuermitteln. Der Vorteil: Der einzelne Arzt muss nicht darauf achten, dass die Behandlung kostendeckend erfolgt oder gar „Gewinn“ abwirft. Ist das wirklich so? Die tatsächlichen Verhältnisse in diesen Ländern wirken eher abschreckend. Am Ende muss nämlich jede Behandlung, jedes Medikament, jedes Hilfsmittel bezahlt werden. Die Frage ist: direkt oder indirekt; nachvollziehbar oder anonym?

Alles dem freien Markt überlassen?

Also überlassen wir alles dem freien Markt? Der mündige Patient weiß schließlich am besten, wofür er sein Geld ausgibt! Beispiele gibt es auch dafür und sie laden nicht zur Nachahmung ein. Denn am Ende bleiben auch hier die Kosten unbehandelter Erkrankungen und deren mittelbare Folgen an allen hängen. Wie so oft, sollte man auch hier das Eine tun und das Andere nicht lassen. Der deutsche Mittelweg hat sich als akzeptable Lösung erwiesen: Die Gemeinschaft definiert eine Grundversorgung, die „solidarisch“ finanziert wird, indem es dafür eine Pflicht zur Versicherung gibt (das muss keine Pflichtversicherung sein!). Was darüber hinausgeht, wird der Eigenverantwortung überlassen.



Fazit

Es kommt auf die Balance an. Gesundheit ist kein Gut wie jedes andere. Die Kunst besteht darin, Markt dort zuzulassen, wo er für den effektivsten Einsatz von Ressourcen sorgt. Zugleich aber müssen Monopole verhindert und es muss allen Menschen in unserem Land der Zugang zu moderner Medizin und Zahnmedizin ermöglicht werden.

Nach der Zahnarztbehandlung unterstützt ORI-HEX Forte den Heilungsprozess



Die Vorteile von **ORI-HEX Forte** auf einen Blick

- Ergänzt die tägliche Zahnpflege
- Besonders angenehmer Geschmack
- Beseitigt Mundgeruch und schützt langanhaltend
- Bekämpft Bakterien, die Zahn- und Zahnfleischprobleme verursachen
- Unterstützt Heilungsprozesse nach Zahnarztbehandlungen
- Beugt Plaque und Zahnstein vor und stärkt das Zahnfleisch
- Ohne Alkohol, ohne Farbstoffe, verfärbt nicht die Zähne

Tel. 0 85 42 - 89 87 0-0 · Fax -11
info@oridima.de · www.oridima.de

 **ORIDIMA**
KOMPETENT HANDELN

Die meisten arbeiten mit Partner-Praxen zusammen. Die Zahnärzte und Kieferorthopäden nehmen einen ersten, unverbindlichen 3D-Scan der Zähne. Dann erstellen sie einen persönlichen Behandlungsplan. Im weiteren Verlauf übernehmen die Kunden die Behandlung überwiegend in Eigenregie mit den vorfertigten Schienen. Nur wenn Probleme auftauchen, holen sie sich über die Hotline oder einen Partnerzahnarzt Rat. Zahnmedizin aus dem Internet ist äußerst kritisch zu sehen. „Das kann gut gehen, muss es aber nicht“, sagt Göttfert. Bei Edel & Weiss mussten schon einige Patienten kieferorthopädisch nachbehandelt werden, bei denen diese Behandlungen nicht den erwünschten Erfolg zeigten. „Das ist dann sehr ärgerlich für den Patienten, der die Behandlung doppelt zahlen muss“, sagt der Zahnarzt. Das Thema ist inzwischen auch im Bundestag angekommen: Die FDP-Fraktion hat einen Antrag gestellt, der „gewerbliche Aligner-Behandlungen ohne vollumfängliche zahnheilkundliche Begleitung durch approbierte Kieferorthopäden oder Zahnärzte unterbinden“ soll.

Am 17. Mai hat es hierzu eine Anhörung im Bundestag gegeben. Hierbei haben sich die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) zum Thema „Patientensicherheit bei Aligner-Behandlungen“ für den Vorrang der Patientensicherheit bei ausnahmslos allen Behandlungen ausgesprochen, auch dann, wenn diese durch gewerbliche Anbieter angeboten werden. Entsprechende gesetzliche Regelungen werden gefordert.

IN ZUKUNFT NOCH EINFACHER

In einer Arbeitsgruppe des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte beschäftigt sich Jana Lo Scalzo mit der Zukunft der Zahnmedizin. Sie geht davon aus, dass der Wunsch nach ästhetischen Lösungen noch stärker zunehmen wird. Ein

Thema, das sie schon heute in der Praxis beschäftigt, ist die Rot-Weiß-Ästhetik, also der Übergang von Zahnfleisch zu Zähnen: „Wenn sich über einem Zahn das Zahnfleisch aufgrund einer Parodontitis bereits zurückgezogen hat, entsteht leicht der Eindruck, er wäre länger“, erklärt sie. Eine Zahnfleischtransplantation durch einen fachlich versierten Kollegen kann zu einem ebenmäßigen Erscheinungsbild beitragen.

Zudem ist sie überzeugt, dass fehlende Zähne immer stärker durch Implantate ersetzt werden. Knochenaufbauende Maßnahmen werden sich verfeinern und ermöglichen, dass Implantate leichter platziert werden können. Auch digitale Vermessungen des Gebisses werden sich stärker verbreiten. Für die Patienten hat das den Vorteil, dass weniger Abdrücke genommen werden müssen.

Der Fokus auf die Ästhetik wird auch in der Zahnmedizin zukünftig einen noch breiteren Raum einnehmen. Neue Verfahren werden dazu beitragen, dass die natürliche Vorgabe und die mögliche Restauration weiter miteinander verschmelzen werden.

Doch wo ist die Grenze? Wird es eine geben?

Selbst in der ganz jungen Generation ist nicht jedem und jeder der gesellschaftliche Drang zur Perfektion geheuer. „Ich finde es sehr problematisch, dass Instagram, nicht nur im Zahnbereich, bestimmte ästhetische Normen vorgibt“, schreibt Victoria Poliakova, Mitglied des Studierendenparlaments (siehe Seite 26). Die individuelle Form, Farbe und Stellung der Zähne gäben doch einem Gesicht Charakter, so wie Augen oder Nase. „Der ästhetische Anspruch sollte es sein, die individuellen Merkmale zu betonen und gleichzeitig das Gesicht/Lächeln auszubalancieren“, findet Poliakova. Vielleicht bleibt das Hollywood-Lächeln ja doch eine amerikanische Angelegenheit.

